

BOSNIEN UND HERZEGOWINA

Sabina Wölkner

Ivana Maric

Sabrina Isic

06. Oktober 2010

www.kas.de

Neuer Wein in alten Schläuchen? Bosnien und Herzegowina hat gewählt

Am dritten Oktober hat Bosnien und Herzegowina gewählt. Die größte Überraschung stellt der Sieg von Bakir Izetbegović, Sohn des verstorbenen Präsidenten Alija Izetbegović, über den populären Amtsträger Haris Silajdžić dar. Zudem erlitt Silajdžićs Partei für Bosnien und Herzegowina (SBiH) bei den Parlamentswahlen starke Verluste. Izetbegović betonte im Wahlkampf die Notwendigkeit des Dialogs zwischen den Volksgruppen und unterstrich die Bedeutung wirtschaftlicher Reformen. Der Kampf um den kroatischen Sitz brachte wenig Neues. Der bisherige Amtsträger, Sozialdemokrat Željko Komšić, konnte sich klar durchsetzen. Zwar wurde auch das serbische Präsidiumsmitglied, Nebojša Radmanović, wiedergewählt, Oppositionskandidat Mladen Ivanić hat jedoch wegen der hohen Anzahl ungültiger Stimmen Protest gegen das Ergebnis eingelegt.

3,08 Millionen Wahlberechtigte waren aufgerufen, über die Zusammensetzung des Präsidiums und der Parlamente im Gesamtstaat von Bosnien und Herzegowina, in den beiden Entitäten des Staates (der Föderation Bosnien und Herzegowina und Republika Srpska) und der Kantone der Föderation zu entscheiden. In der Republika Srpska wurden zudem der neue Präsident und die beiden Stellvertreter gewählt. Während die Auszählungen für die Parlamente andauern, stehen die Ergebnisse der Präsidentschaftswahlen fest. Die gesamte Wahlbeteiligung betrug 56 Prozent (2006: 55)

Die Präsidentschaft besteht aus drei Mitgliedern, die den so genannten konstitutiven

Völkern des Landes angehören: dem bosniakischen, kroatischen und serbischen Volk. Jede Volksgruppe des Landes entsendet je einen Repräsentanten in das Präsidium.

Eine Besonderheit des Wahlsystems ist es, dass das kroatische und das bosniakische Präsidiumsmitglied nur auf dem Gebiet der Föderation von Bosnien und Herzegowina gewählt wird, das serbische Mitglied ausschließlich von Wahlberechtigten aus der Republika Srpska.¹

Im Rennen um den bosniakischen Sitz im Präsidium setzte sich Bakir Izetbegović (Partei der Demokratischen Aktion, SDA), der Sohn des verstorbenen Präsidenten Alija Izetbegović, mit knapp 35 Prozent der Stimmen überraschend gegen den Amtsträger Haris Silajdžić (Partei für Bosnien und Herzegowina, SBiH) durch. Silajdžić erhielt nur 25 Prozent (2006: 63). Auf dem zweiten Platz landete mit 31 Prozent Fahrudin Radončić, Geschäftsmann und Besitzer der größten bosniakischen Zeitung, Dnevni Avaz.

Sieger der Wahlen zum kroatischen Präsidiumsmitglied wurde wie erwartet der bisherige Amtsträger und Sozialdemokrat Željko Komšić. Komšić konnte sein Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr verbessern und erhielt 61 Prozent. In absoluten Zahlen ent-

¹ Zum Wahlsystem von Bosnien und Herzegowina: Solveig Richter, Saša Gavrić: Das politische System Bosnien und Hercegovinas, in: Wolfgang Ismayr (Hrsg.): Die politischen Systeme Osteuropas, Wiesbaden 2010, S. 837 ff.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BOSNIEN UND HERZEGOWINA

Sabina Wölkner,

Ivana Maric,

Sabrina Isic

Oktober 2010

www.kas.de

spricht das 316 098 Stimmen. 2006 waren es nur knapp 40 Prozent bzw. 116 062 Stimmen. Seine schärfste Konkurrentin, Borjana Krišto, Kroatische Demokratische Gemeinschaft von BuH, landete mit 19 Prozent auf dem zweiten Platz. Martin Raguž, Kandidat der Kroatischen Demokratischen Gemeinschaft 1990, erhielt knapp 11 Prozent.

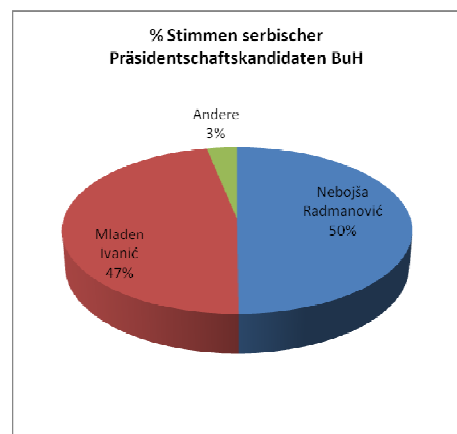
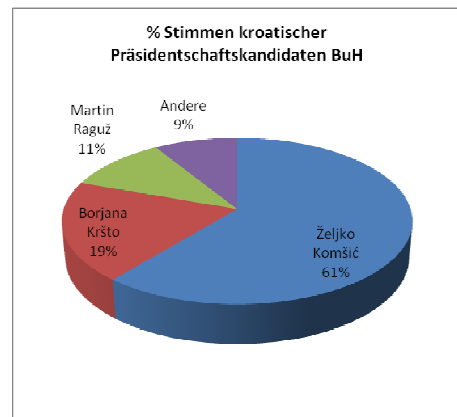
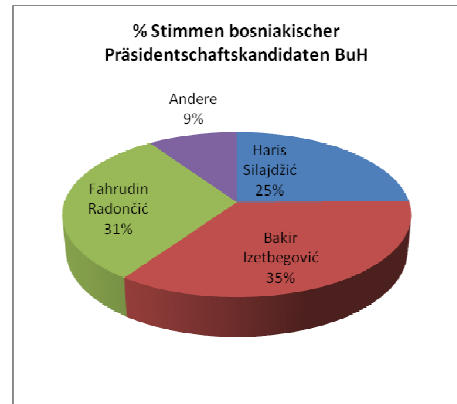
Auch der serbische Sitz im Präsidium ging an den Amtsträger. Nebojša Radmanović, Mitglied der Partei der Unabhängigen Sozialdemokraten (SNSD) wurde mit 50 Prozent (279 986 Stimmen) bestätigt. 2006 hatte er 53,2 Prozent (287 675 Stimmen) erhalten. Sein größter Konkurrent, der Ex-Außenminister Mladen Ivanić, Kandidat des Bündnisses „Gemeinsam für Srpska“ und Vorsitzender der Partei für den Demokratischen Fortschritt (PDP), landete mit 47 Prozent auf dem zweiten Platz. Allerdings ist die Auszählung noch nicht abgeschlossen. Auffällig ist, dass mehr als 60 000 ungültige Stimmen in der Republika Sprska abgegeben wurden.² Das sind knapp zehn Prozent aller abgegebenen Wählerstimmen. In der Föderation Bosnien und Herzegowina waren ungefähr sieben Prozent der Stimmen ungültig.³ Die hohe Anzahl ungültiger Stimmen beunruhigt die internationale Gemeinschaft. Zwar gaben die Beobachter bekannt, dass die Wahlen im Großen und Ganzen europäischen Standards entsprochen haben, sie empfehlen jedoch, die Vorfälle zu untersuchen.⁴ Dies könnte Zeit in Anspruch nehmen. Eine zügige Entscheidung über das Endergebnis ist daher nicht zu erwarten. Sie

² Nach ersten Untersuchungen seien diese Stimmen ungültig, weil die Wahlzettel leer oder falsch ausgefüllt gewesen seien. Vgl. CIK: Značajan broj neoznačenih glasačkih listića, in: Vijesti.ba, 6.10.2010, www.vijesti.ba.

³ Vgl. Predsjedništvo Bosne i Hercegovine, Opći izbori 2010, preliminarni, nezvanični i nekompletni rezultati, in: www.izbori.ba.

⁴ Vgl. Nevažeci listići pod istragom, in: Oslobođenje, 5. Oktober 2010, S. 6.

muss spätestens 30 Tage nach Wahltermin erfolgt sein.



Die Partei für den Demokratischen Fortschritt des Präsidentschaftskandidaten Mladen Ivanić hat bereits Protest gegen das Ergebnis bei der Zentralen Wahlkommission von BuH eingelegt. Insbesondere dort, wo Radmanović stark abgeschnitten habe, gab es besonders viele ungültige Stimmen, kriti-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BOSNIEN UND HERZEGOWINA

Sabina Wölkner,

Ivana Maric,

Sabrina Isic

Oktober 2010

www.kas.de

sierte der stellvertretende Vorsitzende der PDP, Branislav Borenović.⁵

Nach dem vorläufigen Ergebnis führen in den meisten Kantonen der Föderation die Sozialdemokraten (SDP BiH) und die bosniakische Partei der Demokratischen Aktion (SDA). In den Kantonen mit überwiegend kroatischer Bevölkerung liegt die Kroatische Demokratische Gemeinschaft von Bosnien und Herzegowina (HDZ BiH) zumeist vor ihrem schärfsten Konkurrenten, der Kroatischen Demokratischen Gemeinschaft 1990 (HDZ 1990).⁶

In der Republika Srpska ist die Partei der Unabhängigen Sozialdemokraten (SNSD) wieder unangefochten an der Spitze. Dahinter liegen die ehemalige Karadžić-Partei, die Serbische Demokratische Partei (SDS), und die wirtschaftsliberale Partei für den Demokratischen Fortschritt (PDP). Zugleich schlug der noch amtierende Premierminister der Republika Srpska und Vorsitzender der SNSD, Milorad Dodik, den Kandidaten des Oppositionsbündnisses „Gemeinsam für Srpska“, Ognjen Tadić, seinerseits Mitglied der SDS, in den Wahlen für den Präsidenten der Republika Srpska. Während Dodik 52 Prozent der Stimmen erhielt, bekam Tadić lediglich 37 Prozent.

Insgesamt stellten sich 39 Parteien, elf Zusammenschlüsse und 13 unabhängige Kandidaten zur Parlamentswahl. Die stärksten von ihnen waren bereits in der vorherigen Legislaturperiode im Parlament vertreten. Es handelt sich um die Sozialdemokratische Partei (SDP BiH) und im bosniakischen Spektrum die Partei der Demokratischen Aktion (SDA), die Partei für Bosnien und Herzegowina (SBIH) sowie die Allianz für eine bessere Zukunft von Bosnien und Her-

zegowina (SBBH). Im kroatischen Parteienspektrum handelt es sich um die Kroatische Demokratische Gemeinschaft von BuH (HDZ BuH) und die Kroatische Demokratische Gemeinschaft 1990 (HDZ 1990). Die wichtigsten Parteien mit serbischen Vorzeichen sind die Partei der Unabhängigen Sozialdemokraten (SNSD), die Serbische Demokratische Partei (SDS) und die Partei für den demokratischen Fortschritt (PDP).

Nach ersten inoffiziellen Ergebnissen werden die Sozialdemokratische Partei (SDP BiH) und die Unabhängigen Sozialdemokraten von Milorad Dodik (SNSD) sowie die Partei der Demokratischen Aktion (SDA) die stärksten Fraktionen im gesamtstaatlichen Parlament stellen. Verluste musste die Partei für Bosnien und Herzegowina hinnehmen. Statt bisher acht wird sie voraussichtlich nur noch zwei Abgeordnete ins 42 Sitze zählende Parlament entsenden. Bei den kroatischen Parteien hat die HDZ BiH mit vier Sitzen klar die Nase vorn. Die HDZ 1990 erhält voraussichtlich lediglich einen Sitz. Die Partei des Demokratischen Fortschritts (PDP) könnte ebenfalls erneut nur auf einen Sitz kommen. Die Serbische Demokratische Partei (SDS) wird voraussichtlich vier Sitze erhalten. Die größte Überraschung ist das Abschneiden der Allianz für eine bessere Zukunft Bosniens und Herzegowinas. Die Partei des Medienmoguls Fahrudin Radoncic könnte eventuell mit 3 Sitzen im Parlament vertreten sein.⁷

Die endgültigen Wahlergebnisse müssen spätestens am 2. November vorliegen. Nach Bekanntgabe des Endergebnisses muss sich das Parlament innerhalb von 30 Tagen konstituieren und eine Regierung bilden. Ob dies gelingt, wird ein erster Test für die Handlungsfähigkeit des neuen politischen Personals. Nach den Wahlen im Oktober

⁵ Vgl. PDP: Neregularan izbor za Predsjedništvo, in Vijesti.ba, www.vijesti.ba

⁶ Vgl. Preliminary result: SDP, SNSD leading on the State level, in: Bosnia Daily, Nr. 2364, 5. 10.2010, S. 1.

⁷ Vgl. Almir Terzić: Kako ce izgledati drzavni i entitetski parlament i skupštine: SDAP, SDA i HDZ BiH izborni pobjednici, in: Oslobođenje, 6.10.2010, S. 2-3.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BOSNIEN UND HERZEGOWINA

Sabina Wölkner,

Ivana Maric,

Sabrina Isic

Oktober 2010

www.kas.de

2006 hatte sich die Regierungsbildung bis zum Februar 2007 hingezogen. Auch diesmal sind schwierige Koalitionsverhandlungen zu erwarten. So haben die beiden stärksten Parteien im Parlament, die Sozialdemokratische Partei (SDP BiH) und Dodiks Partei der Unabhängigen Sozialdemokraten (SNSD) bereits vor den Wahlen betont, auf keinen Fall miteinander zu koalieren. Und die voraussichtlich drittstärkste Partei, die Partei der Demokratischen Aktion, hat ebenfalls bereits bekanntgegeben, nicht mit der Partei für eine bessere Zukunft Bosniens und Herzegowinas zusammenzuarbeiten. Dies engt den Spielraum für die Koalitionsbildung ein. Doch was sagt der Ausgang der Wahlen über die politische Kultur und das herrschende politische Klima in Bosnien und Herzegovina aus.

Relevanz von Wirtschaft nimmt bei bosniakischen Wählern zu – Anzeichen für eine Entradikalisierung?

Die größte Überraschung stellt Bakir Izetbegovićs Sieg über den populären Amtsträger und Vorsitzenden der Partei für Bosnien und Herzegovina (SBiH), Haris Silajdžić, dar. Bis zuletzt galt es als sicher, dass Silajdžić seinen Platz im Präsidium verteidigen kann.⁸ Umso erstaunlicher ist, dass er den dritten Platz erreichte. Dicht hinter Izetbegović landete Fahrudin Radončić. Radončić ist ein Geschäftsmann mit einem dubiosen Hintergrund. Ihm werden Verbindungen zum kriminellen Milieu nachgesagt.⁹ Diese Spekulationen schadeten ihm bei den Wahlen nicht im Geringsten. Erst vor einigen Monaten

⁸ Zahlreiche Umfragen hatten Silajdžić bis zuletzt stets vorn gesehen. Vgl. NDI istraživanje: strahovit pad SDA i SBiH; <http://razglasaj.ba/?p=2761>, Velika anketa Vijesti.ba: U Predsjedništvo BiH ulaze Silajdžić, Komšić i Ivanić; 29.09.2010, in: sve vijesti, <http://www.vijesti.ba/vijest-dana/21188-Velika-anketa-Vijestiba-Predsjednistvo-BiH-ulaze-Silajdzic-Komsic-Ivanic.html>.

⁹ Vgl. Centar za istraživačko novinarstvo: Milioni na prevari naroda, erschienen in: Oslobođenje, 27. September 2010, S. 6-7.

hatte er seine Partei, die Allianz für eine bessere Zukunft von BiH, aus der Taufe gehoben. In seinem Programm präsentiert sich Radončić als Heilsbringer, der das Land aus seiner wirtschaftlichen Misere führt.¹⁰ Der „self made man“, der sich gerne mit Silvio Berlusconi vergleicht, scheint damit den Nerv der bosniakischen Bevölkerung getroffen zu haben. Radončićs gutes Abschneiden hat jedoch auch andere Gründe: Er besitzt mit *Dnevni Avaz* die größte bosniakische Boulevardzeitung. Der Avaz ist für seine tendenziöse Berichterstattung berüchtigt.¹¹ Radončić nutzte die Zeitung nicht nur, um für seine Partei zu werben, sondern vor allem zur Diskreditierung seiner Gegner. So erschienen nahezu täglich Artikel, in denen seine beiden größten politischen Konkurrenten, die Partei der Demokratischen Aktion (SDA) und die Partei für Bosnien und Herzegovina (SBiH), attackiert wurden.¹² Auch der Einfluss der islamischen Gemeinschaft war nicht unerheblich. Zwar vermied es ihr Oberhaupt, Mustafa Cerić, sich offen für Radončić und seine Partei auszusprechen, allerdings appellierte er in einem Interview für den *Dnevni Avaz* an die Leser, Veränderungen zuzulassen.¹³ Beobachter werteten dies als indirekte Wahlempfehlung für den Geschäftsmann. Mustafa Cerić sucht die Nähe zur Politik, um Einfluss auszuüben. Zudem hatte Radončić Geld für den künftigen

¹⁰ Vgl. Nakon centralnog skupa Saveza za bolju budućnost BiH: Narod Kreni za Radončićem. Želim BiH koja će se priključiti EU, ekonomijom i suživotom, a ne želimo BiH koja će se podjelama, sukobima, nerazvijanjem i korupcijom pretvoriti u novu Palestinu, in: *Dnevni Avaz*, Titelseite vom 1. Oktober 2010.

¹¹ Vgl. Sedmica, Beilage des *Dnevni Avaz* vom 25. September 2010: Katastrofalni rezultati: Deset strateških promašaja vladajuće koalicije.

¹² Vgl. Sedmica, Beilage des *Dnevni Avaz* vom 25. September 2010: Katastrofalni rezultati: Deset strateških promašaja vladajuće koalicije.

¹³ Vgl. Intervju: Reisu-l-ulema dr. Mustafa Cerić: Ne treba se bojati promjena, ne treba se plašiti novih ideja, in: *Dnevni Avaz*, 1. Oktober 2010, S. 4-5.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BOSNIEN UND HERZEGOWINA

Sabina Wölkner,

Ivana Maric,

Sabrina Isic

Oktober 2010

www.kas.de

gen ständigen Sitz der Islamischen Gemeinschaft gespendet.¹⁴

Eine bemerkenswerte Entwicklung war in diesem Wahlkampf festzustellen: Nationalistische Themen spielten unter den Bosniaken diesmal eine geringere Rolle. Den Effekt bekam unter anderem der abgewählte Amtsinhaber Silajdžić zu spüren. Er hatte unter allen bosniakischen Kandidaten am stärksten auf die nationale Karte gesetzt. Ein Indiz war die Haltung zum Gerichtsverfahren gegen den Präsidenten der Sarajevo School of Science and Technology, Ejup Ganić, in London im Sommer dieses Jahres. Ganić war am 1. März 2010 aufgrund eines Haftbefehls und Auslieferungsgesuchs Serbiens am Londoner Flughafen Heathrow festgenommen worden. Belgrad warf Ganić Kriegsverbrechen vor.¹⁵ Da es jedoch seine Anschuldigungen nicht untermauern konnte, wurde das Verfahren wieder eingestellt. Silajdzic schien vom Verfahren gegen Ejup Ganić zu profitieren. Er machte sich zu dessen Fürsprecher. Nachdem Ganić wieder auf freiem Fuß war, feierten einige Medien dies als Niederlage Serbiens und Silajdžić als nationalen Helden.¹⁶ Ein derartiger Triumphalismus war Izetbegović während des Wahlkampfes fremd. Er betonte stärker die Notwendigkeit des Dialogs zwischen den Volksgruppen. Wie Radončić unterstrich auch Izetbegović die Bedeutung wirtschaftlicher Reformen und wies auf seine Erfahrung im

¹⁴ Vgl. Avaz uplatio jos dvjesto hiljada KM za zgradu Rijaset, in: Rijaset Islamske Zajednice u Bosni i Hercegovini, 12.2.2009, in: www.rijaset.ba; Eldin Hadžović: Čovjeku ne pripada samo ono što tajkun zaradi, in: Internetausgabe von Dani, Nr. 670, 16.4.2009, www.bhdani.ba.

¹⁵ Vgl. Sabina Wölkner: Ambivalente Versöhnung - Belgrad, Srebrenica und der Fall Ejup Ganić, KAS-Länderbericht, April 2010, <http://www.kas.de/bosnien-herzegowina/de/publications/19423>.

¹⁶ Vgl. Belma Bećirbašić, Dženat Dreković: Teška fula Srbije, in: Dani, 30.7.2010, S. 20-23; Asim Jusić: Sumrak nad Beogradom, in: Dani, 6.8.2010, S. 20-23; Mirha Dedić: Sudsko-finansijski fijasko Srbije u slučaju Ganić, in: Slobodna Bosna, 26.8.2010, S. 26-29.

Management in Unternehmen hin.¹⁷ Die Lösung dieser wirtschaftlichen Fragen erscheint aus Sicht der bosniakischen Wähler am dringlichsten. Dies betrifft vor allem die Menschen in der Föderation Bosnien und Herzegowina. So leidet diese unter ihrem ausufernden administrativen Apparat, der einen großen Anteil des Staatshaushaltes verschlingt. Seit der Wirtschafts- und Finanzkrise befindet sich die Entität am Rande des Bankrotts und schaffte es nur mit Mitteln des Internationalen Währungsfonds, diesen vorerst abzuwenden.¹⁸ Die Wirtschaftskrise in der Föderation erklärt, warum die Sozialdemokraten in zahlreichen Kantonen der Föderation in Führung liegen. Sie hatten am stärksten sozioökonomische Themen in den Vordergrund des Wahlkampfes gestellt.¹⁹

Dennoch wäre es verfrüht, den Wechsel im Präsidium und den Wahlsieg der SDP als Bedeutungsverlust nationalistischer Themen bei der bosniakischen Wählerschaft zu werten. Vielmehr zeigen sich darin die in Teilen der Bevölkerung vorhandene Desillusionierung mit den etablierten Politikern sowie die Frustration über die fehlende wirtschaftliche Entwicklung. Nur so ist es zu erklären, dass Radončić aus dem Stand ein solch gutes Ergebnis erzielen konnte.

In der Republika Srpska gestaltet sich die Situation anders. Nationalistische Rhetorik hatte dort im Wahlkampf eine große Rolle gespielt. Allerdings trifft dies lediglich auf den Premierminister der Republika Srpska, Milorad Dodik, zu, der zugleich auch Vorsitzender der regierenden Partei der Unabhängigen Sozialdemokraten (SNSD) ist. Dodik

¹⁷ Vgl. Izetbegović za Vijesti.ba o iskustvu sa svojim babom Alijom, Tihću, SDA, Silajdžićuu, Radončiću, in: www.vijesti.ba, 2.8.2010.

¹⁸ Vgl. International Crisis Group: Federation of Bosnia and Herzegovina – A Parallel Crisis, Europe Report N°209 – 28 September 2010, <http://www.crisisgroup.org>.

¹⁹ Vgl. Wahlprogramm der Sozialdemokratischen Partei BuH (SDP BiH) „Država za čovjeka“ unter: <http://www.sdp.ba/home/sadrzaj/166>.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BOSNIEN UND HERZEGOWINA

Sabina Wölkner,

Ivana Maric,

Sabrina Isic

Oktober 2010

www.kas.de

ließ keine Gelegenheit aus, die Spannungen zwischen den Volksgruppen zu schüren. Immer wieder wies er zudem darauf hin, dass Bosnien und Herzegowina kein lebensfähiger Staat sei und schloss eine Abspaltung der Republika Srpska nicht aus.²⁰ Dodik versuchte auf diese Weise, unbequemen Fragen der Opposition zur Wirtschaftslage in der Republika Srpska auszuweichen. Den Druck übte das Bündnis „Gemeinsam für Sprska“ aus. Angesichts der politischen Dominanz von Dodiks SNSD in der Republika Srpska hatten sich die größten Oppositionsparteien zusammengeschlossen. Die beiden wichtigsten Parteien des Bündnisses waren neben Partei für den Demokratischen Fortschritt (PDP) des in Wirtschaftsfragen versierten Mladen Ivanić und die ehemalige Karadzic-Partei, die Serbische Demokratische Partei (SDS), unter ihrem Vorsitzenden Mladen Bosić. Die Allianz „Gemeinsam für Sprska“ verfolgte das Ziel, die faktische Alleinherrschaft der SNSD zu brechen. Beide Parteien konzentrierten sich im Wahlkampf auf wirtschaftliche Fragen. Sie griffen Dodik und die SNSD wegen Misswirtschaft und Korruption an, die endemische Züge gewonnen habe.²¹ Die Tatsache, dass die weiter rechts stehende nationalistische SDS diesem Bündnis angehörte, zwang Dodik nicht nur, die Angriffe ernst zu nehmen, sondern sich zudem als der „wahre Beschützer“ serbischer Interessen in BuH zu profilieren. Dies war nicht einfach. Denn das Bündnis unterschied sich in der nationalen Frage wenig von Dodiks Position. Es vertrat eine ähnliche harte Linie, was die Dayton-Verfassung betrifft. Auch Ivanić und seine Verbündeten sprechen sich gegen eine umfassende Reform der Verfassung aus.²² Die Schützenhilfe aus Belgrad kam für Dodik

deshalb zum rechten Zeitpunkt. Serbiens Präsident Boris Tadić erschien zum Wahlkampf der unabhängigen Sozialdemokraten. Zwar vermied es Tadić, sich zu Dodiks Sezessionsabsichten zu äußern, allerdings ist davon auszugehen, dass er sich dessen bewusst war, durch seinen Besuch Dodiks nationalistische und latent separatistische Rhetorik zu stärken.²³ Die Wahlergebnisse spiegeln dies wider. Nicht nur das SNSD-Mitglied Nebojša Radmanović im Amt des serbischen Präsidiumsmitglieds bestätigt wurde, nach den vorläufigen Ergebnissen der Parlamentswahlen bleibt die SNSD stärkste Partei in der Republika Srpska.

Von der „gespaltenen“ zur „kooperierenden“ Präsidentschaft?

Der Kampf um den kroatischen Sitz brachte wenig Neues. Željko Komšić konnte sich gegen seine beiden kroatischen Konkurrenten aus dem Mitte-Rechts-Spektrum klar durchsetzen. Komšić konnte sein Wahlergebnis nahezu verdoppeln. Das lag daran, dass er erneut Stimmen von bosniakischen Wählern erhielt. Diesmal waren es weitaus mehr als bei den Wahlen 2006. So erhielt Komšić über 316 000 Stimmen aus dem bosniakischen Lager, somit fast mehr als alle drei stärksten bosniakischen Kandidaten zusammen. Vorgesehen ist jedoch, dass jedes konstitutive Volk „seinen“ Präsidentschaftskandidaten wählt. Das Wahlgesetz des Landes lässt es jedoch zu, dass Bosniaken auch für einen kroatischen Kandidaten stimmen können, was insbesondere den beiden stärksten kroatischen Parteien ein Dorn im Auge ist. Komšić' schärfste Konkurrentin Borjana Krišto, Kandidatin der Kroatischen Demokratischen Gemeinschaft von Bosnien und Herzegowina, musste sich daher mit weit weniger Stimmen (19 Prozent)

²⁰ Vgl. Dodik: BiH je zemlja apsurdna, in: Blic online www.blic.rs, 29.09.2010.

²¹ Vgl. SNSD će iza sebe ostaviti pustoš, in: Oslobođenje, 30.9.2010, S. 5.

²² Vgl. Ivanić: Ostajemo pri Dejtonskim sporazumu, in: Vijesti.ba, 7.9.2010, in: www.vijesti.ba.

²³ Vgl. Tadić zu Dodika, Nikolić podržava „svoje“, Koštunica zu SDS, in: moje Vijesti, www.mojevijesti.ba.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BOSNIEN UND HERZEGOWINA

Sabina Wölkner,

Ivana Maric,

Sabrina Isic

Oktober 2010

www.kas.de

begnügen. Der Kandidat der Kroatischen Demokratischen Gemeinschaft 1990, Martin Raguž, spielte nur eine Statistenrolle.²⁴

Leider hatte sich Ragužs „positive Kampagne“ bei den kroatischen Wählern nicht ausgezahlt. Nach wie vor speisen sich die nationalen Ressentiments vieler bosnischer Kroaten aus dem weit verbreiteten Gefühl, auf der Ebene des Gesamtstaates und der Entitäten benachteiligt zu werden. Mit seinem Motto „Das ist unser Land“ (To je naša zemlja) appellierte Raguž an alle Wähler, um der Zukunft des Landes willen, stärker zusammenzuarbeiten. Er erreichte damit jedoch nur wenig Zustimmung.

Heftig beklagte Raguž auch den mangelnden Dialog zwischen den Mitgliedern des Präsidiums, der dem Ansehen Bosnien und Herzegowinas im Ausland schade. „Die Präsidentschaft besitzt umfangreiche Vollmachten in der Außen- und Verteidigungspolitik. Ich finde, dass die Präsidentschaft von BiH daher führend in allen positiven Prozessen sein muss. In den letzten vier Jahren war die Präsidentschaft mehr ein Ort der Konfrontation anstelle des Dialogs, der Harmonisierung und Initiativen.“²⁵ Mit seiner Kritik steht der Politiker der HDZ 1990 nicht allein. Auch der Wahlsieger des bosniakischen Präsidiumssitzes, Bakir Izetbegović, teilt diese Sicht. Und Mladen Ivanić betont, es sei nicht akzeptabel, wenn jedes Präsidiumsmitglied im Ausland seine „Privatpolitik“ führe. Die Suche nach Kompromisslösungen

müsse in der dreiköpfigen Präsidentschaft selbstverständliche Pflicht sein.²⁶

In der Tat litt die Außenpolitik in der Vergangenheit unter der mangelnden Absprache der bisherigen Amtsträger im Präsidium. So rief Haris Silajdžić Auftreten vor der UNO Vollversammlung am 25. September Unmut beim serbischen Präsidiumsmitglied hervor.²⁷ Silajdžić hatte die Führung der Republika Srpska angegriffen. Die Reaktion aus der RS kam postwendend. Das serbische Präsidiumsmitglied verfasste ein Schreiben an den UNO Generalsekretär, worin er Silajdžić das Recht absprach, das Land in der UNO zu vertreten.²⁸ Selbst Radmanović räumte jüngst ein, dass sich die Absprache in der Präsidentschaft verbessern müsse, um derartige Auseinandersetzungen künftig zu vermeiden. Ob dies gelingt, ist fraglich. Letztendlich spiegelt der Streit zwischen den Mitgliedern die Konfliktlinie wider, die das Land seit Jahren lähmt. Dabei geht es in erster Linie um den Streit zwischen den politischen Vertretern der Bosniaken und den bosnischen Serben: Während die bosnischen Serben an der jetzigen Struktur des Landes im Sinne des Daytoner Friedensvertrages festhalten und keinesfalls die Autonomie der Republika Srpska einschränken wollen, wünschen sich die Bosniaken einen Gesamtstaat, der mit mehr Kompetenzen ausgestattet wird. Es ist unwahrscheinlich, dass die politischen Akteure die einander widersprechenden Haltungen nach den Wahlen aufgeben werden. Im Gegenteil, Radmanovićs Bestätigung im

²⁶ Izetbegović za Vijesti.ba o iskustvu sa svojim babom Alijom, Tihću, SDA, Silajdžiću, Radončiću, in: www.vijesti.ba, 2.8.2010; Vgl. SNSD će iza sebe ostaviti pustoš, in: Oslobođenje, 30.9.2010, S. 5;

²⁷ Statement by H.E. Dr. Haris Silajdžić at the General Debate of the 65th Session of the United Nations General Assembly, New York, 25 September 2010, Bosna i Hercegovina Predsjedništvo, www.predsjednistvobih.ba, dokument objavljen: 25.9.2010.

²⁸ Radmanović uputio pismo generalno sekretaru UN-a Banu Ki-moonu, in: Moje vijesti, 27. September 2010, www.mojevijesti.ba.

²⁴ Die weiteren Kandidaten im kroatischen politischen Spektrum kamen über ein einseitiges Ergebnis nicht hinaus. Insgesamt hatten sieben Personen für den kroatischen Sitz im Präsidium kandidiert. Vgl. Centralna Izborna Komisija, www.izbori.ba.

²⁵ HDZ BiH je precijenio svoj značaj, Interview mit Martin Raguž, in: Start, Magazin Bosne i Hercegovine, 17.08.2010, Nr. 304, S. 12-16, hier: 12.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BOSNIEN UND HERZEGOWINA

Sabina Wölkner,

Ivana Maric,

Sabrina Isic

Oktober 2010

www.kas.de

Amt und der sich abzeichnende Wahlsieg von Dodiks unabhängigen Sozialdemokraten bestätigen die bosnischen Serben in ihrer Haltung. Bestenfalls könnte es Izetbegović gelingen, die Gräben zwischen den Mitgliedern des Präsidiums nicht noch weiter zu vertiefen.